

**Zeitschrift:** Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun  
**Herausgeber:** Lehrpersonen Graubünden  
**Band:** 6 (1946-1947)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Aus der Praxis : Brief an einen Kollegen  
**Autor:** Sigron, Jos.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-355648>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

für die Mädchen mehr ansprechende Arbeiten freizubekommen. Dies könnte geschehen, indem man zum Beispiel alle Flickarten erst einmal am Uebungsstück durchnimmt und die praktische Anwendung der Fortbildungsschule überläßt, oder es könnten nur einige Flickarten geübt werden, diese dafür aber gründlich. Der erste Vorschlag hätte den Vorteil, daß die für Handarbeiten talentierten Mädchen zuhause selbst die Nutzenanwendung aus dem Gelernten ziehen könnten, währenddem der zweite Vorschlag den weniger Flinken mehr dienen würde. Hier aus ihrer Praxis heraus den besten Weg zu finden, ist gemeinsame Sache aller Arbeitslehrerinnen unseres Kantons. Wir wollen uns bemühen, einen Lehrplan zu schaffen, der den jetzigen Bedürfnissen in jeder Hinsicht entspricht.

Dora Frei.

## Aus der Praxis

*Brief an einen Kollegen.*

Alvaneu, März 1947.

*Lieber Kollege!*

Deine Wünsche sind vielseitig und interessant. Ich werde darnach trachten, sie aus meiner Praxis heraus zu erfüllen. Du wünschest vorerst einen «Frühlingsgesamtunterricht» für Deine 7. und 8. Klasse! Ich werde Dir einen solchen disponieren, ihn aber nur in einzelnen Punkten fertig ausführen, entsprechend dem mir zur Verfügung stehenden Raume. So gibt es darin noch Teilaufgaben für Deine methodische Betätigung in selbständiger Ausführung gestellter Aufgaben.

### *Wenn der Frühling kommt!*

#### 1. *Ein Lesestück* bilde die Einleitung und Einföhlung:

*Wenn der Frühling kommt.* Beim Baum und Strauch regte sich in der unterirdischen Stadt „Wurzelhausen“ neues Leben. Der Stadtbahnhof rüstete sich zu grossem Export auf Wasserwegen hinauf in die Sonnenstadt „Blattgrün“. „Mutter“, riefen die Blumen zur Mutter Erde, „eng wird's uns nun im Winterhaus und wacker schwül! Lass uns ziehn und blühh!“ — Die Huflattiche zogen wieder das gelbe Kleid an und schickten sich an, den Lenz an die Bäche zu begleiten. Die Himmelsschlüssel wollten die ersten sein. „Wir erschliessen nach langer Winternacht die Herzen der Frühlingsfreude.“ Auch Seidelbast und Leberblümchen drängten zum Ausgang. Mutter Erde hatte ihre liebe Not, weiterhin Ruhe und Ordnung zu wahren.

Welch ein Gedränge! Alle Blumenkinder der Ebene und der Täler wollten ins Freie; mit ihnen noch Käfer, Ameisen, Fliegen, Mücken und Schmetterlinge. „Halt, halt! nicht alle auf einmal! Viele von euch würden noch draussen den Tod finden. Der Winter hockt noch am Schattenrain in zerrissenem, beschmutztem Kleide; hustet noch zu kräftig in kalten Bisen seine Auszehrung aus und lebt noch von Hoffnungen auf Märzschnee und Aprilfrösten. Heidekraut und Huflattich, Leberblümchen und Seidelbast, auch Anemonen in warmem haarigen Gewande dürfen ziehn. Etliche weisse und gelbe Schmetterlinge und Marienkäfer gehen auf sonnige Äcker. Mücken und Fliegen summen an

der Sonnenhalde ums Gesträuch. Aber wohlverstanden nur auf Sonnenseiten und nicht zu hoch!“

Bald darauf blühte am Bache der Huflattich und lauschte der Flötenstrophe der Amsel und dem Gepiepse von Zaunkönigen. In Gebüschchen wuchsen Leberblümchen, Himmelsschlüssel, Seidelbast und die ersten Veilchen. Da brauste der Föhn als Lenzesherold in fliegendem Mantel von Nebelschleiern und mit heissem Atem vorüber; kämmte den Anemonen das Haar, grüsste Frau Erika am Waldrande und verfolgte heimkehrende Bienen, welche pralle Höschen gelben Weidenblütenstaubes trugen. Darauf verliessen Gräser in grünem Kleide das Mutterhaus. Die Lärchen trafen Anstalten zum Blühen und die ernsten Tannen. Weisstannen klagten: „Schonungslos haben uns die Knaben Äste für den Palmsonntag geraubt. Dass wir Nadelbäume auch blühen und auf interessante Art, davon scheinen diese „Dorfspatzen“ nichts zu wissen!“

Soldanella alpina fühlte nun ihre Zeit herangekommen. Als „blaues Schneeglöcklein“ prangte sie in gefransten blauen Kronen inmitten des ersten Grüns der untersten Alptriften. Schneehühner flogen aus Frühlingsgewohnheit paarweise zwischen Felsen und Geröll. Hundertstimmiger Gesang der Ringamseln weckte am Morgen alles Vogel leben im düstern Hochwald und bis hinauf zu den Legföhren an der Waldgrenze. Da trommelte ein alter Spielhahn seinen ersten Balzruf. Ein altersgrauer Gamsbock zog in die Höhe; dachte aus seiner Erfahrung von 16 Lenzen: „Der Flühvogel singt! Das Alpenrotschwänzchen ist angekommen! Schneefinken brüten schon; denn sie tummeln sich paarweise um die Felsköpfe! Der Lenz ist da!“

2. *Eine Schüleraufgabe.* Die Schüler suchen erste Frühlingsboten und bringen sie zur Schule, nicht nur Blumen, auch Knospen, Haselkätzchen und Weidenkätzchen, einen Käfer, einen Schmetterling . . .

3. *Wir zeichnen.* Im Skizzenheft der Schüler für «Zeichnen nach Natur» zeichnen wir ein ganzes Pflänzlein, Blüten in Gegenüberstellung, Einzelblüten, Knospen wie sie vor 15 Tagen aussahen und im heutigen Stand der Entwicklung, Blätter, Entwürfe zu einfachen Ornamenten, den wieder in Freiheit gesetzten Käfer nach einer guten Vorlage . . .

4. *Der Huflattich, ein Korbblütler.* Seine nächsten Verwandten.

5. *Der Specht, ein Klettervogel.*

6. *Die Geburt eines Schmetterlings.* (Ein Lesestück).

„Einst sass ich in der Kinderstube des Waldes, in einem Kahlschlag, von einem Windwurf herrührend, auf einem Baumstumpf. Die Sonne gab warmes Aprillicht; Grillen musizierten und Käfer kletterten. Kleines Vogelzeug flatterte und zwitscherte, piepste und schwirrte. Ein Zaunkönig musterte mich mit seinen schwarzen Augen, und ein Goldhähnchen zerrte zwischen Wurfböden\* eine Spinne aus dem Moose. Da hatten mich Tannenhäher schon erspäht. Sie schimpten am Waldrande von Baum zu Baum. Es fielen meine Blicke auf einen Strauch roten Hollunders. An einem Aste hing ein graugestreiftes Beutelchen. Es regte sich etwas darin. Ich liess kein Auge mehr davon, und wie ich ruhig zuwartete, sah ich Näthlein reissen. Aus dem Riss schimmert es bunt, schwarz und weiss und braun und seidig. Wie ein Flieger aus dem Schuppen, hüpfte es heraus,

\* *Wurfböden*, Wurzelballen der vom Sturme umgeworfenen Bäumen.

we ler Vogel noch Wurm, ein neugeborener Blumenvogel, ein Schmetterling! Auf hohen Beinchen kroch er ins Freie, blinzelte, badete sich im Sonnenschein, bald links, bald rechts. Nun spannten sich die Flügel seitlich aus. Sie senkten und hoben sich und begannen schliesslich zitternd zu leuchten. Die Flügelspitzen bohrten sich tiefer in den Sonnenschein. Die Fühler wurden ausgestreckt und - - - das neugeborene Insektenkind flatterte davon. „Wohin, wohin, du Ausreisser?“ — „Ich lag in meiner Puppenwiege wie in einem Sarge. Nun bin ich zu neuem Leben erwacht. Ich dürste nach Nektar, nach Sonne und Blumenduft. Gönn mir eine kurze Zeitspanne mein Paradies!“ Ich wollte eben diesem „Insektenwunder“ nachsinnen, da schlug die Sicherheitspolizei des Kahlschlages Alarm! „Zerr, zerr, zerr“ ging's von einem Zaunkönig zum andern. Sie hatten drei Rehe gewarnt, welche sich wahrscheinlich anschickten, in den Kahlschlag zu treten, um an den Himbeertrieben herumzubeissen.“

7. *Allgemeines von den Insekten.*

8. *Der Frühling erobert die Alp.*

a) Der Föhn, Entstehung, Nutzen und Schaden.

b) Der Föhn. Gedicht von Huggenberger (als Sprech-Chor).

c) Bei der Alphütte. (Alpenveilchen, Soldanella, Alpenrotschwanz und Flühvogel).

d) Birkhühner. Allgemeines von den Hühnervögeln.

9. *Unsere Alpfahrt.* (Aufsatz).

10. *Ein Frühlingslied.* Z. B. Zöllner: Singen und Wandern.

Nun gehe frisch an die Arbeit. Dringe immer in erster Linie nicht auf das fertige Ergebnis, sondern auf «die Uebung der Kräfte», auf die Art des Erwerbens neuen Könnens und neuer Erkenntnisse! Kurz gesagt: Treibe Arbeitsprinzip!

Es wünscht Dir viel Erfolg

Dein Freund Jos. Sigron.

## Ecke des Schulrates

### *Von der Aufgabe des Schulrates.*

*Als neugewähltes Mitglied unserer Schulbehörde interessiert es mich zu erfahren, welche Stellung der Schulrat in unserer Gemeindeverwaltung einnimmt und welche Aufgaben ihm eientlich obliegen?*

Ueber diese Fragen gibt Ihnen vorerst unsere kant. Schulordnung, die allerdings ordentlich veraltet ist, in § 10, dann in § 50—57, sowie die einschlägigen Bestimmungen in Ihrer Gemeindeverfassung hinreichend Aufschluß. Letztere werden von Gemeinde zu Gemeinde eine etwas andere Fassung haben. Sie dürfen aber den Bestimmungen der kant. Schulordnung nicht zuwiderlaufen. Dafür ist Vorsorge getroffen worden, in-